

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit Euch allen. Amen.

I.

Ich lese den Predigttext aus dem Buch des Propheten Joel im 2. Kapitel:

12 Doch auch jetzt noch, spricht der Herr, kehrt um zu mir von ganzem Herzen mit Fasten, mit Weinen, mit Klagen!

13 Zerreißt eure Herzen und nicht eure Kleider und kehrt um zu dem Herrn, eurem Gott! Denn er ist gnädig, barmherzig, geduldig und von großer Güte, und es reut ihn bald die Strafe.

14 Wer weiß, ob er nicht umkehrt und es ihn reut und er Segen zurücklässt, sodass ihr opfern könnt Speisopfer und Trankopfer dem Herrn, eurem Gott.

15 Blast die Posaune zu Zion, sagt ein heiliges Fasten an, ruft einen Feiertag aus!

16 Versammelt das Volk, heiligt die Gemeinde, sammelt die Ältesten, bringt zusammen die Kinder und die Säuglinge! Der Bräutigam gehe aus seiner Kammer und die Braut aus ihrem Gemach!

17 Lasst die Priester, des Herrn Diener, weinen zwischen Vorhalle und Altar und sagen: Herr, schone dein Volk und lass dein Erbteil nicht zuschanden werden, dass Völker über sie herrschen! Warum willst du unter den Völkern sagen lassen: Wo ist nun ihr Gott?

18 Da eiferte der Herr um sein Land und verschonte sein Volk.

19 Und der Herr antwortete und sprach zu seinem Volk: Siehe, ich will euch Getreide, Wein und Öl die Fülle schicken, dass ihr genug daran haben sollt, und will euch nicht mehr unter den Völkern zuschanden werden lassen.

II.

Zerreißt eure Herzen und nicht eure Kleider! Beim ersten Hören denke ich an einen Gegensatz. Innere Buße gegen äußerliche Darstellung von Buße. Aber innen und außen waren schon immer eng miteinander verbunden. Schon damals, als der Prophet Joel seiner Gemeinde diese Worte entgegenschleudert.

Ruben zerreißt seine Kleider, als er gewahr wird, dass sein Bruder Josef in die Sklaverei verkauft wurde. *Jakob* zerreißt seine Kleider als er die Nachricht vom Tod seines Sohnes erhält. *Hiob* zerreißt sein Gewand, als er hört, dass alle seine Kinder ums Leben gekommen sind.

Es ist ein Akt der Trauer, aber auch der Buße. Ein Akt der Umkehr, eine Frage – was habe ich falsch gemacht? Das zerrissene Gewand zeigt das zerrissene Herz, trauernd, schwankend, verwundet.

Zerreißt eure Herzen und nicht eure Kleider! Sicher hat sich das Ritual der zerrissenen Kleider irgendwann von der engen Verbundenheit mit der dahinter liegenden Emotion getrennt. Und so fordert Joel, dass das äußerliche Ritual innerlich gefüllt wird. Umkehr muss man wollen, innerlich davon überzeugt sein. Sonst ist sie halbherzig und ohne Wirkung. Zerreißt eure Herzen!

Zugleich aber ruft Joel zu einem öffentlichen Bußtag auf. *Alle* sollen daran beteiligt sein und sich kultisch reinigen. Nicht nur die Ältesten, sondern alle, vom Kind über die Neuvermählten bis zu den Alten, sollen teilnehmen. Die Priester sollen als Vorbeter ihres Amtes walten. Buße und Umkehr soll eine öffentliche Gestalt bekommen. Innerlich gewollt – und öffentlich sichtbar.

In dieser Spannung von innen und außen gewinnt Umkehr Gestalt.

Zerreißt eure Herzen und *auch* eure Kleider!

Der Theologe Fulbert Steffensky hat sich viel mit diesem Zusammenhang von innerem Vollzug und äußerer Darstellung befasst. Er stellt fest, dass wir als Individuum meist nicht die Kraft haben, uns die jeweils angemessene Gestalt unserer Spiritualität selbst zu geben. Wir sind angewiesen auf Rituale, auf den gestalteten Ausdruck innerlicher Vollzüge. Viel zu oft bleiben wir gestaltlos. Aber, schreibt er, „... was seine Gestalt nicht findet, das geht mit der Zeit auch als Idee verloren. Das Christentum geht verloren, wo es sich verschweigt, wo es sich nicht in Gesten, Zeichen und Aufführungen darstellt.“¹

Gut, dass wir die Tradition des Aschermittwoch der Künstler haben, ökumenisch verantwortet und im Dialog mit der Kunst. Hier kann der Prozess von Reinigung, Umkehr, Trauer seinen eigenen Ausdruck finden. Und in jedem Jahr neu gefüllt werden.

III.

Was bringen wir zur Darstellung an diesem Tag? Wo trifft uns die Aufforderung, unser Herz zu zerreißen? Was treibt uns um in diesen Tagen? Wo ist unser Herz zerrissen?

Mein Herz ist zerrissen, wenn ich erlebe, wie leicht sicher geglaubte Gewissheiten, entstanden durch die historischen Erfahrungen des letzten Jahrhunderts, heute aufs Spiel gesetzt werden. Haben wir nicht etwas gelernt in Europa, im letzten Jahrhundert der schrecklichen Kriege und der unmenschlichen Ideologien? Wie leichtfüßig werden diese Errungenschaften heute mit Füßen getreten; wie unbedacht um eines kurzfristigen eigennützigen Vorteils zur Disposition gestellt! Wie gedankenlos werden Verträge gelöst, Institutionen lächerlich gemacht und finanziell ausgehungert, die doch geschaffen worden sind, weil die Menschheit etwas verstanden hatte: Dass wir einen dauerhaften Frieden nur erreichen durch Zusammenarbeit und durch Verträge. Eine gemeinsame Entwicklung muss mit Vereinbarungen gesichert werden. Manchmal scheint es, als

¹ Fulbert Steffensky, *Feier des Lebens. Spiritualität im Alltag*, S. 119f

wären die Menschen diese Art des Friedens leid. Aber wohin führt dann der Weg?

Mein Herz ist zerrissen, wenn ich Menschen mit Argumenten nicht mehr erreiche, weil Fakten nicht wahrgenommen werden wollen, weil es sich besser anfühlt, das empörte Gefühl einfach rauszulassen.

Mein Herz ist zerrissen, wenn ich erlebe, dass Menschen Freiheit nicht mehr als großes Glück betrachten, sondern als Bürde, sich entscheiden zu müssen und sich sehnen nach einer starken Hand, die sie führt und dann den Verführern aufsitzen, die nicht sie, sondern nur sich selbst im Blick haben.

Mein Herz ist zerrissen, wenn der Name unseres Gottes benutzt wird; wenn Gott verengt wird auf die Nation, auf das Volk – das eigene natürlich.

Mich treibt um, wie es zu dieser Entwicklung, zu diesem zivilisatorischen Rückschritt kommen konnte. Und was wir tun können, um diesen Abwärtstrend aufzuhalten.

Zugleich erlebe ich, dass ich nicht allein bin, dass unsere Kirchen nicht allein sind mit diesen Gedanken, die sie umtreiben. Herausfordernde Zeiten lassen uns wieder nach dem fragen, was uns trägt und worauf wir zugehen. Herausfordernde Zeiten fragen nach Gott. Und hören den Ruf „Kehrt um!“

IV.

Am vergangenen Wochenende war ich mit unserer Kirchenleitung in Prag. Wir haben dort die Evangelische Kirche der Böhmisches Brüder besucht. Sie steht in der Tradition des Reformators Jan Hus, der 100 Jahre vor Martin Luthers Thesenanschlag wegen seiner reformatorischen Ideen auf dem Scheiterhaufen endete. 1918 hat sich die Evangelische Kirche der Böhmisches Brüder als eine die lutherische und die reformierte Tradition verbindende Kirche neu gegründet. Heute ist sie eine Minderheitenkirche, nur 0,7 % der tschechischen Bevölkerung gehören zu ihr. Aber sie ist eine sehr lebendige Kirche mit einem reichen gottes-

dienstlichen Leben, das für alle Generationen attraktiv ist. Sie ist auch eine Kirche, die die gesellschaftlichen Entwicklungen ihres Landes begleitet und deutlich Stellung bezieht. Denn auch in Tschechien verbreiten sich menschenverachtende Ansichten, gegen Fremde gerichtet, was in diesem Land besonders grotesk ist, weil der Anteil an Menschen mit ausländischen Wurzeln gegen Null geht. Tschechien beteiligt sich nicht an der Aufnahme Geflüchteter.

Ende letzten Jahres ist die Herrnhuter Brüdergemeine in Bad Boll, die aus der gleichen Tradition lebt, wie die Kirche der Böhmisches Brüder, mit einer politischen Erklärung gegen Rechtspopulismus an die Öffentlichkeit gegangen. Das ist ein Novum, was sie auch selber begründet, wenn sie schreibt:

„Die Brüdergemeine hat sich in der Vergangenheit politischer Äußerungen in der Öffentlichkeit enthalten. Manchmal mag das weise gewesen sein, manchmal sind wir einander aber auch Orientierung schuldig geblieben. Angesichts dessen, dass heute grundlegende Werte in Europa auf dem Spiel stehen, können wir als Leitung der Evangelischen Brüdergemeinde nicht schweigen.“

Genauso sind verschiedene kirchenleitende Persönlichkeiten in den USA im vergangenen Jahr mit einer Erklärung an die Öffentlichkeit gegangen, um angesichts der politischen Entwicklung im Land Jesus Christus mit seiner befreienden, Menschen verbindenden und Menschen achtenden Botschaft „zurückzugewinnen“ – to reclaim! „Reclaiming Jesus“ heißt der Aufruf, der sich in Inhalt und Struktur an der Barmer Theologischen Erklärung orientiert, die für uns evangelische Christinnen und Christen in Deutschland so wichtig ist.

Und auch meine Kirche arbeitet gerade an einer theologischen Erklärung, die aufruft zur Orientierung an biblischen Werten und Überzeugungen.

Umkehr zu dem, wovon wir von Herzen überzeugt sind. Umkehr zu einer Wahrheit, wie wir sie in Jesus Christus kennengelernt haben. Umkehr zu Gott, den auch Joel als gnädig, geduldig und von großer Güte begreift.

Es ist gut, verbunden zu sein mit Menschen, die in ähnlicher Weise Wahrheit zurückgewinnen wollen, die ihrer Gesellschaft zurufen: Kehrt um!

V.

Umkehr geschieht meist in Reaktion auf eine persönliche oder gesellschaftliche Krise oder gar Katastrophe. So war es bei Joel, wo eine Heuschreckenplage Ernte und Zukunft vernichtet hatte. Auch die persönlichen Katastrophen, die Ruben, Jakob und Hiob erleben, sind Anlass, über das eigene Leben und das Verhältnis zu Gott nachzudenken. Und das Leben zu ändern.

Umkehr geschieht selten durch Schelte. Um umkehren zu können braucht es eine Vision, ein positives Bild von Zukunft, das Charme genug hat, uns anzulocken.

Selbstkritisch müssen wir uns fragen, ob wir immer deutlich genug die Botschaft der Versöhnung und der Hoffnung gepredigt und gelebt haben, um auch diejenigen zu erreichen, die sich ausgegrenzt und abgehängt fühlen und deshalb die Hoffnung auf eine gute Zukunft verlieren.

Der Bußruf des Joel lebt von der Erfahrung einer Katastrophe und der Sorge um eine noch größere. Aber auch von der Zusage:

„Siehe, ich will euch Getreide, Wein und Öl die Fülle schicken, dass ihr genug daran haben sollt, und will euch nicht mehr unter den Völkern zuschanden werden lassen.“

Lasst uns Wege finden, uns gegenseitig zur Umkehr zu locken, und neu den Geschmack der Hoffnung zu entdecken, die der lebendige Gott uns schenkt.

Amen.